

Psychologische Probleme der Presse

in: Publikationsmittel als Bildungsmacht
(Die Pädagog. Provinz, 20. Jg., H. 1-2, 1966)

Psychologische Probleme der Presse

1. Ansatz der Überlegungen

Wenn man sich psychologisch mit Problemen der Presse beschäftigen will, muß man sich zunächst einmal über die Bezugseinheiten klar werden. Es genügt offenbar nicht, von einzelnen Artikeln und ihrer Beziehung auf Gefühl, Wille, Denken oder

auf das Schema „Sender – Empfänger – Mitteilung“ auszugehen. Um psychologische Grundlagen aufdecken zu können, ist es erforderlich, die umfassenden seelischen Ganzheiten aufzusuchen, von denen die konkreten Gestaltungen der Presse abhängen. Als Hinweis auf solche Ganzheiten kann man etwa einen Pressefeldzug ansehen.

Es ist jedoch nicht zu leugnen, daß die Interpretation so komplexer Zusammenhänge einige Schwierigkeiten macht. Daher muß die Bestimmung umfassender Ganzheiten in methodischer und theoretischer Hinsicht durch differenzierende Angaben ergänzt werden. Wenn man Ganzheit als Fragestellung ansieht, dürfte eine psychologische Aufschlüsselung damit zusammenhängen, daß ihre konstituierenden Faktoren aufgewiesen werden. Ganzheiten stehen in einem Kreisprozeß mit einer Reihe von mitgestaltenden Faktoren; methodisch entspricht dem ein „Austausch“ verschiedenartiger Züge. Der Austausch wird erleichtert durch einen Untersuchungsansatz an Uneindeutigem und Ambivalentem.

Ein solcher Ansatz findet sich im Zusammenhang mit dem Film „Das Schweigen“; die Untersuchung der Erlebnisse der Zuschauer, der Leserbriefe an die FBW und der Behandlung dieses Films in der Presse dient als Grundlage für die folgende Darstellung psychologischer Probleme der Presse. Bei dem vorliegenden Pressematerial handelt es sich um ungefähr tausend Artikel, die in etwa einem halben Jahr veröffentlicht wurden. Davon lassen sich rund 600 Stellungnahmen differenzierter auswerten. Bei den übrigen Artikeln handelt es sich teilweise um kurze Hinweise, teilweise um den Abdruck des gleichen Artikels in verschiedenen Blättern; eine Kritik wurde 58mal abgedruckt. Die psychologische Analyse sucht eine Ordnung der Vielfalt des Materials zu verbinden mit einer Erfassung der psychologischen Charakteristika der Presse, ihrer Probleme und ihrer Beziehungen zur „Bildung“. Psychologische Grundidee ist dabei die Annahme, daß Seelisches immer zu tun hat mit einer produktiven Gestaltung verschiedener Aufgaben, Notwendigkeiten und Gegebenheiten im Rahmen eines sich strukturierenden Ganzen.

Die komplexen Ganzheiten lassen sich näher als *Wirkungsganze* bestimmen: sie sind umfassende Einheiten von Veränderungen, Entwicklungsprozesse, bei denen sich Produktionsprinzipien ausbilden, die verschiedene Bedingungen zusammenfassen. Man kann sich die Wirkungsganzen verdeutlichen als „wachsende“ Entwürfe zu übergreifenden Bezugssystemen (seelischen Konstitutionen), die Seelisches in der Zeit zu „etwas“ werden lassen, das Begegnendes verarbeitet, dem Erleben Gestalt gibt und „Lebensmöglichkeiten“ entwickelt. Die Ganzheiten werden in Bewegung gehalten durch eine Reihe von formenden Faktoren, die sie ihrerseits wieder zusammenfassen. Zu den formenden Faktoren gehört einmal die *Spannung* zwischen dem seelischen Können des einzelnen und bestimmten Produktionsidealen; die Produktionsideale kristallisieren sich um bestimmte Lebensbereiche wie Sexualität, Erfolg, Freundschaft oder Feindschaft. Die Spannung entsteht im allgemeinen durch einen bestimmten *Anlaß*, in diesem Falle den Film „Das Schweigen“. Damit ist ein weiterer formender Faktor gekennzeichnet. Ein dritter Faktor findet sich in dem *Entwicklungsstand*, der die Wirkungsganzheit jeweils mit Modifikationsmöglichkeiten konfrontiert. Er umfaßt die inneren und äußeren Momente, die Spannungs- oder Lösungstendenzen verstärken. In der Gestaltung des jeweils gegebenen Entwicklungsstandes wird die

Bewegung der Wirkungsganzheit erfaßbar. Dabei wird auch ein weiterer Faktor sichtbar, der mit der Strukturierung des Ganzen verbunden ist. Es handelt sich um einen *Formkern*, von dem aus sich *Lösungstypen* entwickeln; er ist Aufgabe und Lösungsansatz zugleich. Die Lösungstypen sind zugleich „inhaltliche“ wie „funktionale“ strukturierende Prinzipien. Sie bestimmen das Verhältnis der Pressearbeit zum Leser, zu den Kollegen, zu Können und Möglichkeiten, zur Entwicklung der Wirkungsganzheit usf., da sie die Bedeutung der Wirkungsganzheit für unsere Lebensführung herausstellen. Der letzte Faktor ist die *Ausdrucksform*, in der die verschiedenen Mitbedingungen konkret gestaltet werden. Sie trägt dazu bei, dem Erleben jeweils eine bestimmte Fassung zu geben.

Die Bedeutung der Wirkungsganzheit und ihrer formenden Faktoren wird deutlich, wenn man sieht, wie eng die Probleme der Presse hiermit zusammenhängen. Die Wirkungsganzen, an denen die Arbeit der Presse mitwirkt, sind dadurch gekennzeichnet, daß sie zu einer *sanktionierten Teilhabe* an seelischen Werde-Gestalten (Sein und Sinn) führen können. Dementsprechend lassen sich die Probleme der Presse psychologisch charakterisieren im Hinblick auf Bewegung und Formung, auf Störungs- wie Lösungstendenzen, die mit dieser Gesamtgestalt verbunden sind; dabei spielen die verschiedenartigen Ausprägungen der formenden Faktoren eine gewichtige motivierende Rolle.

Auf diesem Hintergrund zeigen sich auch Ansätze zu einer Beeinflussung der Wirkungsganzen (Angebot von Mustern zur Spannungsminderung oder zur „affektiven“ Aufwertung; Grenzen ziehen; Transformationen einschränken; wiederholt und modifizierend eingreifen usf.). Außerdem läßt sich an den verschiedenartigen Problemen ablesen, welche Entwicklungsmöglichkeiten, die wir i. e. S. als „problematisch“ ansehen können, mit den Wirkungsganzheiten der Presse verbunden sind: fehlende Auseinandersetzung, Ausweichen, Verlagerung, Vereinfachung; Einbeziehen der Wirkungsganzheit in andere Wirkungsganzheiten, „funktionelle Autonomie“ von Einzelzügen u. ä.

Damit ist auch zugleich der Zusammenhang hergestellt zu dem Thema „Presse als Bildungsmacht“. Die Entwicklung einer sanktionierten Teilhabe an Wirkungsganzen zeigt, daß sich hierbei so etwas wie ein gemeinsamer Verarbeitungs- und Formbildungsprozeß aufbaut. Es kommt zu einer Berührung des Einzelnen mit den komplexen Gestalten der Wirklichkeit; verschiedene Möglichkeiten, die Formtendenzen der „anderen Seite“, die Entwicklung von Bedeutungsmetamorphosen, von Organisationsmustern und auch Annahme oder Abwehr werden durch eine „gemeinsame“ Ganzheit vorangetragen. In der Durchgestaltung der Wirklichkeit mit Hilfe der komplexen Wirkungsganzheiten und ihrer Lösungstypen kommt das seelische Geschehen in Bewegung; „Richtung“ und „Rüstung“ des Seelischen entwickelt sich ineins mit der Ausbildung einer bestimmten seelischen Konstitution. Die Presse ist eine „Bildungsmacht“, weil sie in Entwicklungsprozesse des Seelischen eingreift, indem sie von ihren Gestaltungsprinzipien aus Gestaltungsmöglichkeiten des Seelischen einschränkt oder fördert. Das soll nun im einzelnen aufgezeigt werden¹.

¹ Statt von „der“ Bildung, „dem“ Menschen, „der“ Presse zu sprechen — wie von nebeneinanderstehenden Klötzen —, sucht die psychologische Analyse dabei herauszuarbeiten, wie

II. Eine psychologische Analyse der Auseinandersetzung um „Das Schweigen“

1. Die Überlegungen, die sich auf die Eigenart der psychologischen Denkeinheiten im Hinblick auf Probleme der Presse bezogen, sollen an den Eigentümlichkeiten der Auseinandersetzungen um den Film „Das Schweigen“ verdeutlicht werden. Zunächst einmal ist zu fragen, was denn darauf verweist, daß es sich hier tatsächlich um einen einheitlichen Gesamtprozeß handelt, den wir als Wirkungsganzheit – die in sich zu betrachten wäre – auffassen dürfen.

Wenn man das Nacheinander der Artikel zu diesem Thema psychologisch beschreibt, tritt so etwas wie die Entwicklung eines „Lebewesens“ zutage, das die einzelnen Äußerungen immer wieder auf „werdende“ Ganze beziehbar macht. So geht der Prozeß von provisorischen Bestimmungen über Bedeutungsfragen und Ausdifferenzierungen mehrerer Seiten auf erste Formeln, zugleich auch auf eine erste Ausbildung von Gegenpositionen zu. Dann stagniert der Prozeß bis zur Freigabe des Films in der BR; es kommt nun zu einer Wiederholung der ersten Überlegungen, wobei so etwas wie eine Sprachregelung als Ausgangsbasis für das Weitere geschaffen wird. Mit einer Aufführung vor der Presse beginnt eine Auseinandersetzung; das Erlebte beginnt die Feststellungen der ersten Phase in Frage zu stellen. Ganz deutlich entwickelt sich daraus das Gefühl, in einer Zwickmühle zu sitzen (Erstaufführung). Herauszuführen scheint eine Aufspaltung, einmal in ein präziseres Durcharbeiten, zum anderen in Richtung eines Beziehens von extremen Positionen, schließlich in einer Zementierung der bereits ausgeformten Thesen. In den Tagen, da sich der Film als ein Kassenschlager herausstellt, kommt eine Pendelbewegung zustande, die verschiedene Grenzen sichtbar macht, Unsicherheiten und Festlegungen markiert. Das Hin und Her endet um die Zeit der Bundestagsdebatte in der Forderung nach einem „Zurück zur Sache“ sowie in der Festlegung auf Verarbeitungsprinzipien (die teilweise anderen Wirkungsganzen entstammen: etwa „Entlarvung“, Abwehr, „Entrüstung“). Dann folgt eine Phase, bei der alles bisher Ausgebildete nochmals aufflackert; die Vielfalt der Formen ist hier am stärksten ausgeprägt (Vorführung in den kleineren Städten). Schließlich endet das Ganze mit einer Aufspaltung in zwei Richtungen: die eine trägt zusammen, was zur Sache gesagt werden kann, die andere geht über in ganz andere Wirkungseinheiten, für die der Film eins unter anderen Beispielen ist (s. Tab. 1).

Diese Schilderung zeigt, daß es unbedingt erforderlich ist, noch andere formende Faktoren zu berücksichtigen; sie zeigt aber genauso deutlich, daß sich hier tatsächlich eine Ganzheit als umfassende Einheit entwickelt¹.

Die Eigenständigkeit eines Wirkungsganzen hängt damit zusammen, daß verschiedenartige seelische Probleme und verschiedenartige seelische „Materialien“ samt

die konkreten Zusammenhänge zu denken sind, welche durchgängigen seelischen Strukturen hier eine Rolle spielen und wie sie „funktionieren“.

Goletzka stellte in der Diskussion die Methode in Frage, weil man nicht exakt definieren könne, was eine Wirkungsganzheit sei; man müsse das einfacher sagen können. Staudinger entgegnete, daß sich die Wirklichkeit immer nur annäherungsweise definieren lasse; das gelte vor allem für komplexe psychische Gebilde; durch Vereinfachung werde die Wirklichkeit verfälscht.

¹ Die Bestimmungen der einzelnen Zeltphasen kennzeichnen sie genauer und bilden zugleich die Grundlage für weitere Entwicklungsmöglichkeiten in der folgenden Phase.

Tabelle 1 Die Entwicklung der Auseinandersetzung im Ganzen

Entwicklungsstufen der Wirk Ganzheit	Zeit- abschnitte Welturauf- führung Sept. 63 bis Ertauf- führung hier (BRD) 31. 1. 64	Kassen- erfolg 1. 2. 64 bis 29. 2. 64	1. 3. 64 bis zur Bundestaga- sitzung 19. 3. 64	Vorführung in kleineren Städten 20. 3. 64 bis 31. 3. 64	April, Mai, Juni	Summe
kurze Notizen	74	7	14	12	29	136
provisor. Bestimmungen	7					7
Bedeutungsfragen und Ausdifferenzierungen	13					13
erste Formeln	6					6
erste Ausbildung von Gegenpositionen	5					5
Schaffen einer Sprach- regelung	6	10				16
Auseinandersetzung	4	9				13
Infragestellen der ersten Phase durch Erleben	1	15				16
Präzises Durcharbeiten		18	14	4		36
Beziehen von extremen Positionen		16	2	7	16	41
Zementierung bereits ausgeführter Thesen		14	10	4		28
Unsicherheit			33	12		45
Festlegung			30	8	20	58
Zurück zur Sache			13	2	20	35
Verarbeitung durch andere Wirk Ganzheiten			14	10	25	39
Zusammentragen des Gesagten				5	44	49
Übergang in andere Wirk Ganzheiten				8	27	35
Summe	116	89	130	70	171	588

den Richtungstendenzen anderer Wirkungsganzheiten in eine einheitliche Bewegung einbezogen werden. An sich wäre es denkbar, daß „Das Schweigen“ keine eigene Wirkungsganzheit ausgelöst hätte. Es wäre je nach Standort im Sinne festliegender Leitlinien verarbeitet, d. h. gliedhaft anderen Wirkungsganzheiten eingeordnet worden, wie das mit anderen Filmen oft geschieht. Was uns begegnet, was wir tun, was uns zum Problem wird, kann in verschiedenartige Wirkungsganzheiten einbezogen werden.

Für die Beschäftigung mit dem Film „Das Schweigen“ ist kennzeichnend, daß sich eine eigenständige Wirkungsganzheit aufbaut. Zu Anfang finden sich noch Übergänge von anderen Wirkungsganzheiten her, und am Ende der ganzen Bewegung um „Das Schweigen“ werden ebenfalls wieder andere Wirkungsganzheiten dominant (Fragen des Kommunismus, der Sittlichkeit, der „Sauberen Leinwand“ usw.). Aber dazwischen erweist sich die Bewegung um „Das Schweigen“ als eine eigenständige

Ganzheit. Von da aus läßt sich die Frage beantworten, wann eine Wirkungsganzheit als übergreifende, „übersummativ“, „gemeinsame“ Einheit eigenständig wird. Hinweise auf einen eigenständigen Prozeß liegen darin, daß eine ausgedehnte Auseinandersetzung erwächst, daß andere Fragen in die Diskussion einbezogen werden und dabei das Ganze doch um den Anlaß zentriert bleibt. Mit der Eigenständigkeit hängt zusammen, daß sich Dialektik und Selbstbeeinflussung eines Entwicklungsprozesses ausbilden, daß Differenzierungen weiterführen, daß Produktionsprinzipien durch den Anlaß modifiziert werden. Der eigenständige Prozeß wird begünstigt durch ein Betroffensein im „Selbst-Erlebt-Haben“, durch Verspüren von Spannungen und Diskrepanzen, die nicht ohne weiteres zu leugnen sind, durch das zeitliche Nacheinander von Erlebnissen verschiedener Menschen, die den Gesamtprozeß immer wieder aufflackern lassen und in Bewegung setzen. Zentral dürfte für das Eigenständigwerden eines Prozesses sein, daß hier eine Möglichkeit gegeben ist, an Hand eines „Komplexes“ Prinzipien der seelischen Formenbildung und der Haltung zum Leben zu überprüfen, abzusichern oder zu verändern. Bei einem Prozeß, der durch eine Störung in Bewegung kommt, wird eine ganze Reihe von Zügen, die sonst funktionieren, in Frage gestellt; wichtig scheint dabei zu sein, daß in der eigenständigen Wirkungseinheit ein Prozeß abläuft, der das „Material“ anderer Wirkungseinheiten auf sich hin transformiert. Eine Vielfalt von Problemen, von „Unerledigtem“ beginnt sich um eine Wirkungseinheit zu kristallisieren³.

Psychologisch sind besonders die Versuche aufschlußreich, der eigenständigen Ganzheit gerecht zu werden, auch wenn die entsprechenden Qualifizierungsmöglichkeiten nicht zur Verfügung stehen. So spielen bei dem Film „Das Schweigen“ Erleben und Betroffensein eine große Rolle. Untersucht man, welche Worte auf Erleben verwandt werden, in welcher Weise das tatsächlich Bewegende gefaßt wird, dann sieht man, daß die Qualifizierungen im wesentlichen erfolgen durch Interpretation: es werden Meinungen gebracht als Ausdruck des Erlebens, „Kausalitäten“ statt Tatsachen; es stellen sich besonders leicht Hinweise auf „Folgen“ ein (moralische Konsequenzen, Weltuntergang, Freiheitsbedrohung, Intimsphärengefährdung). Das ist nicht einfach als „unsachlich“ abzulehnen, sondern kann durchaus ein Ferment für die Weiterentwicklung bilden: ein wichtiger Hinweis auf die Eigenart des Ganzen, an dem die Presse mitearbeitete⁴.

Beweise für das Zusammenspiel von Wirkungsganzheit und Faktoren liegen darin, daß von den einzelnen Faktoren aus — oder aus der Beziehung zweier Faktoren aufeinander — die Eigenart des Gesamtprozesses nicht zu erfassen ist. Lösungstypen und ihre Ausprägungsformen sind fast durchgängig im ganzen Zeitraum anzutreffen; es gibt kaum ein Übergewicht bestimmter Ausprägungen zu einer bestimmten Zeit. Sie allein erklären das Ganze nicht (s. u.). Auch die Beziehungen zwischen Ausprägungsformen der Lösungstypen

³ Eine andere Möglichkeit für den Aufbau solcher Gesamtprozesse ergibt sich daraus, daß verschiedenartige Tendenzen um einen konkreten „Komplex“ besonders gut gestaltet werden können (Besuch der Queen, 1965).

⁴ In der Diskussion wurde eingehend die Frage erörtert, wieweit Information und Kommentar sachlich sein können. Binkowski gestand der Information ein größeres Maß an Sachlichkeit zu als dem Kommentar. Der Referent erwiderte, daß gerade der Kommentar dazu dienen könne, die Sachlichkeit einer Information zu verdeutlichen. Staudinger betonte, daß eine reine Information durch die Art, wie sie publiziert wird, höchst unsachlich sein kann. Ein Kommentar dagegen, der von Redlichkeit zeuge, wirke sachlicher. Buchwald forderte im Schriftbild eine klare Trennung zwischen Information und Kommentar. A. Braun warnte davor, eine sachliche Information als objektiv zu betrachten; jede Information sei gefiltert. Seewald stellte fest, daß die Äußerung einer persönlichen Überzeugung durchaus sachlich sein sollte; jedoch sei das auf den verschiedenen Gebieten nicht gleich leicht.

und Entwicklungsstand sind nicht eindeutig festgelegt: erst wenn man die Entwicklung des Ganzen berücksichtigt, werden psychologische Zusammenhänge deutlich. Immer müssen alle Momente berücksichtigt und im Ganzen gewürdigt werden.

Umgekehrt ist ohne Beziehung auf die mitkonstituierenden Faktoren keine Erfassung des Prozesses als Ganzheit in methodisch einwandfreier Weise möglich: es läßt sich sonst nicht feststellen, wann Selbstbeeinflussung, Dialektik, Weiterentwicklung vorliegen oder wieso der Gesamtprozeß Modifikationen und extreme Ausformungen eines strukturierenden Prinzips umfaßt, wieso er sich aufspalten läßt usw. Daher sind auch die Untersuchungen über Themen, positive und negative Kritiken, über Bezugnahmen auf Erleben, über emotionale Äußerungen, über Aussageformen und über eine Verteilung all dieser Momente in der Zeit einerseits Hinweise darauf, daß solche Feststellungen für sich wenig besagen, andererseits aber Beweise dafür, daß derartige Zusammenstellungen Sinn gewinnen, sobald sie auf das Ganze bezogen werden. Zugleich zeigt sich schon hier, daß in der Suche nach der „Teilhabe“ mannigfache Umformungen eingeschlossen sind (s. Tab. 2, 3, 4, 5).

Tabelle 2 Erlebnisbezug der Presseartikel

Summe	Verlauf i. d. 4 Zeitabschn.	Zeitabschnitte				Summe	Gesamt- verlauf
		Sept. 63 bis 31. 1. 64	1. 2. 64 bis 29. 2. 64	1. 3. 64 bis 31. 3. 64	1. 4. 64 bis 30. 4. 64		
I. Erleben, das einzelne Szenen akzentuiert							
Schock	66	abnehmend					
Ekel	26	ansteigend					
Verwirrung . .	13	gleich=	16= 47%	29= 56%	23= 59%	54= 72%	122= 61% stark an=
		bleibend					steigend
Stimulierung .	10	schwankend					
Erwartung . .	7	gleich=					
		bleibend					
Feinlichkeit, Scham, Erschrecken . .	8						
II. Erleben, das den ganzen Film umfaßt							
Langeweile . .	19	Höhepunkt					
		im 2. Abschn.					
Bedrücken . .	17	ab 2. Abschn.					
		abnehmend					
Atmosphäre . .	14	Höhepunkt	18= 53%	23= 44%	16= 41%	21= 28%	78= 39% ab=
		im 2. Abschn.					nehmend
Enttäuschung .	13	schwankend					
Abstoßen . . .	8	abnehmend					
Angst	7	Höhepunkt					
		im 2. Abschn.					
Einsicht, unbewußtes Verstehen, freier Lauf der Phantasie, Spannung, Klebrigkeit	9						
Summe	217		34=100%	52=100%	39=100%	75=100%	200=100%

Es wurden nur die Artikel aufgeführt, die sich ausdrücklich auf das Erleben des Films bezogen.

Tabelle 3 „Tendenz“ der Artikel

	Sept. 63 bis 31. 1. 64	1. 2. 64 bis 29. 2. 64	1. 3. 64 bis 31. 3. 64	1. 4. 64 bis 30. 4. 64	Summe	Verlaufstendenz
Deutung . .	23=67,5%	40= 49,4%	36= 41,4%	30=23,6%	129=39,2%	abnehmend
Parteinahme .	5=14,7%	14= 17,3%	20= 23,0%	51=40,0%	90=27,4%	stark zunehmend
Sarkasmus .	6=17,7%	21= 26,0%	18= 20,7%	19=15,0%	64=19,5%	im 2. Abschnitt Höhepunkt, danach abnehmend
Affekt . . .	0= 0,0%	6= 7,4%	13= 14,9%	27=21,3%	46=13,9%	stark ansteigend
Summe . . .	34=99,9%	81=100,1%	87=100 %	127=99,9%	329=100 %	

Tabelle 5 Besonders betonte Themen der Beiträge

**VERARBEITUNGSANSÄTZE
STÄRKER VOM FILM HER
BESTIMMT**

Verarbeitungsansatz vom Film oder Erleben her

1. Jugendliche und breite Masse werden überfordert
2. Zuschauerverhalten vor, während, nach dem Film
3. Über Notwendigkeit einzelner Szenen

Verarbeitungsansatz von „Oberbegriffen“ her

1. Kunstwerk und Darstellungsfreiheit
2. „Schweigen“ fördert die Sexualisierung des Films
3. Verweis auf ähnliche Themen
4. Ist dieser Film ein Kunstwerk?

Zwischensumme

**ANDERE THEMEN STÄRKER
ALS VERARBEITUNGSANSATZ
HERANGEZOGEN**

Zensur und Jugend

1. Filmzensur in anderen Ländern
2. Aufgabe einer Zensurbehörde
3. Jugendschutz
4. Aufklärung der Jugend

Kunst

1. Aufgabe der Kunst
2. Merkmale des Künstlerischen

Tabu und Gesellschaft

1. Sinn des Tabus
2. Sexualisierung des öffentlichen Lebens
3. Merkmale des kulturellen Verfalls
4. Demokratie

Allgemeine Kommunikationsprobleme

1. Macht der öffentlichen Meinung
2. Mittel, Aufgaben und Ziele des Films

Erweiterung

Über Bergman und die Darsteller; Filmdiskussion
seine beste Reklame

Liebesleben der Deutschen; techn. Welt; Wesen der
Prostitution; Zensur und Grundgesetz

Summe

Die angegebenen Häufigkeiten sind durch Zuordnung der Beiträge zu einem bestimmten

Tabelle 4 Anteil der positiven, negativen und indifferenten Kritiken an der Gesamtzahl der im Zeitraum Sept.—Februar erschienenen Artikel (ohne Doppelzählung mehrfach abgedruckter Artikel).

	Sept.	Okt.	Nov.	Dex.	Jan.	Febr.	Summe
positiv . . .	6	2	6	8	19	25	66= 34,8%
negativ . . .	2	—	—	6	15	15	38= 20,0%
indifferent .	4	—	9	14	50	9	86= 45,2%
Summe . . .	12	2	15	28	84	49	190=100,0%

	Sept. 63— 31. 1. 64	1. 2. 64— 29. 2. 64	1. 3. 64— 31. 3. 64	1. 4. 64— 30. 4. 64	Summe	Gesamtverlauf
}	29= 23,8%	55= 26,4%	61= 34,0%	58= 27,0%	203= 28,0%	im 3. Abschnitt Höhepunkt
}	28= 23,0%	47= 22,5%	40= 22,4%	43= 20,0%	158= 21,8%	gleich- bleibend
	<u>57= 46,8%</u>	<u>102= 48,9%</u>	<u>101= 56,4%</u>	<u>101= 47,0%</u>	<u>361= 49,8%</u>	
}	40= 32,8%	30= 14,8%	28= 15,6%	30= 14,0%	128= 17,6%	im 1. Abschnitt Höhepunkt
}	2= 1,6%	7= 3,3%	12= 6,7%	16= 7,5%	37= 5,1%	ansteigend
}	4= 3,3%	20= 9,6%	7= 4,0%	19= 8,9%	50= 6,9%	schwankend
}	0= 0,0%	15= 7,2%	4= 2,2%	7= 3,3%	26= 3,6%	im 2. Abschnitt Höhepunkt
}	17= 13,9%	33= 15,8%	26= 14,5%	32= 14,9%	108= 15,0%	gleich- bleibend
}	2= 1,6%	2= 1,0%	1= 0,6%	9= 4,3%	14= 2,0%	ansteigend
	<u>122=100,0%</u>	<u>209=100,6%</u>	<u>179=100,0%</u>	<u>214=100,0%</u>	<u>724=100,0%</u>	

Thema entstanden. Dabei wurde u. U. ein Artikel verschiedenen Themen zugeordnet.

Bei der Untersuchung der Wirkungsganzheit finden sich Hinweise auf Bewegungstendenzen, die die Eigenart der Teilhabe an einer Werde-Gestalt verdeutlichen können. Man kann verschiedene Bewegungsrichtungen und Polarisierungen unterscheiden. So entwickelt sich die Wirkungsganzheit als eine *Sinnngestalt*, deren Ausprägungen von der Fassungslosigkeit bis zum Anspruch auf Bemächtigung der entscheidenden Sinnngestalt reichen. Das Bemühen, diese Sinnngestalt verständlich zu machen, setzt *Ausformungen* in Bewegung, die sich zwischen Klischee und Monolog erstrecken. Die Bewegungstendenzen einer *Ausdifferenzierung* reichen von der Erweiterung bis zur Aufspaltung: auf der einen Seite erscheint „Das Schweigen“ als ein Lebenssymbol, andererseits ruft man nach dem Staatsanwalt. Als *Selbstbeeinflussungsprozeß* ist die Wirkungsganzheit einerseits offen durch die Freiheit, auf den Stand der Dinge zu reagieren, andererseits begrenzt durch die Gebundenheit an bestimmte Leitlinien, die allenfalls verhüllte oder kompromißhafte Formen der Weiterentwicklung gestatten. Andere Bewegungstendenzen bestimmen die Werde-Gestalt als etwas, das sich *ergänzt* (Weiterdenken und Diskussion bis zur Verhärtung bestimmter Vorstellungen); sie erscheint als *dialektische* Bewegung (Berücksichtigung der „anderen Seite“ bis hin zur Verkrampfung im Betroffensein). Der Sachbezug bei der Entwicklung der Wirkungsganzheit kann durch andere Bewegungsformen der *Verarbeitung* ersetzt werden, die sich in Richtung auf ein „Aus-schlachten“ hin bewegen (s. Tab. 6).

Tabelle 6 Ausprägung der Phasen in bezug auf Bewegungstendenzen der Wirkungsganzheit

	Welturauf- führung Sept. 63 bis Erstaufführung in BRD am 31. 1. 64	Kassenerfolg 1. 2. 64 bis 29. 2. 64	1. 3. 64 bis zur Bundestags- sitzung am 19. 3. 64	Vorführung in kleineren Städten 20. 3. 64 bis 31. 3. 64	April, Mai, Juni
Sinnngestalt	Fassungs- losigkeit	Unsicherheit		Fassungs- losigkeit	
Fassungslosigkeit	Auseinander- setzung	Auseinander- setzung	Distanzierung	Distanziert. funktionelle	Auseinander- setzung.
Machtanspruch	Schematismus verdeckte Festlegung	Festlegung, die sich aufhebt, Rebellion, Macht- anspruch	Festlegung Macht- anspruch	Autonomie, Extremisierg.	Distanzierung Extremisie- rung
Ausformung	Relativierung	Ver- einfachung	Populari- sierung	Klischee	
Klischee	Dialog, Aufbereitung Vorlesungs- stil	Dialog Vorlesungs- stil Diktat Monolog		Relativierung	Dialog
Monolog		Monolog	Monolog	Monolog	Monolog
Ausdifferen- zierung	Erweiterung, umfassende Sicht	Erweiterung		Vielfalt der Themen	
Erweiterung	versch. Aspekte best. Asp.	besond. Aspekte Aufspaltung		Aufzählen	Aufzählen
Aufspaltung		Aufspaltung	Aufspaltung	Aufspaltung	Aufspaltung

Selbstbeeinflussungsprozeß Freiheit zu reagieren	Freiheit zu reagieren, Freiheit der Umstrukturierung, Ausbruch aus Gegebenem, Feste Strukturen u. Gebundenheit	Freiheit durch Meinungsverschiedenheit, Versuch, sich aus Gebundenheit zu befreien, Gebundenheit an Zwickmühle, Extremisierung	Freiheit durch Meinungsverschiedenheit	Freih. dch. Aufgreif. verschiedener Meinungen	Freiheit zu reagieren
Gebundenheit			Extremisierg.	Extremisierg.	Gebundenheit
Ergänzung echte, offene Diskussion	Diskussion Weiterdenken	Diskussion Weiterdenken, Erweichen einer Frontstellung	Offenheit	Offenheit	Diskussion Offenheit
zu fester Frontstellung	Verfestigung	feste Frontstellung	feste Frontstellung	feste Frontstellung	feste Frontstellung
Dialektik Betroffensein	Betroffensein Vereinheitlichung versch. Daten Herauskommen d. Gegenseite, alle Seiten berücksichtigen	Wiedergeben d. versch. Seiten, verhöhnen, ignorieren, aufheben d. a. Seite, a. Seite verarbeiten, a. Seite anerkennen	es wird vorwieg. Bezug auf d. and. Seite genommen	Betroffensein	Betroffensein
andere Seite anerkennen				Aufzählen	andere Seite mitverarb., anerkennen
Verarbeitung Sachbezug	Sachbezug Erlebensbezug Einbeziehen unter andere Problematik, Ausschachten	Sachbezug, Verarb. v. ethischen, kultur. Wertbegriffen her Diskuss., die sich von der Sache entfernt, Ausschl. durch Vereinseitigg.	Sach-, Erlebensbezug	Erlebensbezug	Sachbezug
Ausschlachten		Ausschl. durch Vereinseitigg.	Ausschlacht.	Vereinheitlichung, Ausschachten	funktionelle Autonomie

In dieser Bewegung des Ganzen können Möglichkeiten aufgedeckt werden, die bisher nicht mit dem Ganzen in Verbindung gebracht wurden. Hier kann Sich-Entwickelndes eingeschränkt, aber auch weitergeführt und differenziert werden. Dabei wird deutlich, was es heißt, von einer Teilhabe an seelischen Werde-Gestalten zu sprechen. Das Mit-Machen in bestimmten Wirkungsganzen erlaubt es, Gestalten oder Entwürfe des Lebens aufzurufen und dadurch die seelischen Kräfte in umfassenden Aufgaben und Antworten zu binden. Im Hinblick auf die Eigenständigkeit von Wirkungsganzheiten wird es möglich, auf Formen eines Verfehlens des Ganzen einzugehen: auf Probleme der Presse i. e. S. verweisen die Behinderung der Auseinandersetzung oder mangelnde Qualifikation, spezifischen Wirkungsganzen gerecht

zu werden; das ist verbunden mit dem Problem der Übernahme oder der Weiterführung, der Stellungnahme und der Verhärtung von Fronten oder mit der Prägung durch eine bestimmte Entwicklungsform des Lösungstyps. Damit wird eine Beurteilung der Aussagen der Presse von psychologischen Gesichtspunkten aus nahegelegt.

2. Ein erster formender Faktor in dieser Ganzheit ist die *Spannung* zwischen Können und Möglichkeit, aktueller Formenbildung und Produktionsideal. Als „Können“ erscheint das jeweils vom Einzelnen erreichte Niveau der seelischen Gestaltung (Formenbildung), als Möglichkeit oder *Produktionsideal* erscheinen Bilder seelischer Lösungsformen, die andere Seiten des Seelischen besser zum Ausdruck bringen und die den Forderungen der Gestaltbildung besser zu genügen scheinen. Die Produktionsideale werden meist verdichtet in komplexen Problembereichen: Sexualität, Erfolg, Gefährdung; begünstigt durch besondere Umstände können sie weitreichende Konsequenzen haben. Das zeigt einerseits, daß diese Bereiche für sich keine Erklärungen sind, sondern im Zusammenhang mit den Problemen der seelischen Formenbildung stehen; andererseits erklärt sich daraus, daß sich die Probleme des seelischen Lebens an bestimmten Erscheinungen besonders ausgeprägt stellen und entfalten. Der Spannungsfaktor wurde bei unserer Untersuchung auch außerhalb des Pressefeldzuges erkennbar: bei der Untersuchung des Erlebens der Zuschauer oder bei der Analyse der Leserbriefe, die an die Filmbewertungsstelle gesandt wurden. Die zentrale Störung hängt mit einem Auseinanderfallen des Wirklichkeitskontaktes und der Verarbeitung zusammen (Verwirklichung und Anverwandlung). Diese Spannung wird zu einem Ferment auch für das Wirkungsganze und für die Tätigkeiten der Presse; was sich entfaltet, ist mitbestimmt durch eine Aufgabe, die mit dem *Anlaß* „Das Schweigen“ zusammenhängt (s. Salber, Zur psychologischen Interpretation des Films, in: Päd. Rundschau, 18. Jg 1964).

Daraus ergeben sich für die Psychologie eine Reihe von Fragen: Wie weit ist die Spannung erspürt? Wie weit ist sie aussagbar gemacht? Wie weit ist sie umgeformt, eingeordnet und geklärt? Im Hinblick auf die Möglichkeit, andere Wirkungseinheiten einzubeziehen, kann man sich fragen, wie weit andere Wirkungsganzheiten mitgestaltet werden, wie weit bei der Produktion, die als Lösung angeboten wird, auch andere seelische Momente mitbetroffen sind. Vor allem aber kann man dem Problem nachgehen, wie weit der Lösungstypus eine Strukturierung erlaubt, die nicht allein für „Das Schweigen“ wichtig ist, sondern auch für die Ausbildung einer Haltung entsprechenden Problemen gegenüber (s. u.). Die Untersuchung des Lösungstypus zeigt, daß es nicht möglich ist, hier Inhalte von Funktionen oder von einer eigenen Bildungs- bzw. Lernfähigkeit zu trennen. Lernen und Bildung hängen mit den Zügen zusammen, die hier als Wirkungsganzheiten und formende Faktoren angesehen werden (Konstitution des Lernens). Es ist nicht zu übersehen, daß in der sich bildenden Wirkungsganzheit in verschiedener Weise strukturiert wird.

Die Spannungen zwischen Können und Möglichkeiten, die bei den Zuschauern oder in den Leserbriefen zu beobachten sind, werden im Rahmen der Wirkungsganzheit der Auseinandersetzung um „Das Schweigen“ modifiziert und verändert. Sie werden einmal dadurch umgeformt, daß die Entwicklung des Ganzen die Spannung anders aufgreifbar macht. Bei dieser Umformung spielen auch die Ausdrucksformen eine Rolle, die der Presse verfügbar sind; dabei zeigt sich, daß in den Ausdrucksformen der Presse ein Filter vorliegt, der transformiert, aber auch ausliest und zubereitet. Besonders wichtig ist sodann für die Modifizierung der Lösungstypus, und

an Hand des Lösungstypus werden Aufgabe und Leistung der Presse bei der Bearbeitung der Spannung noch genauer umschreibbar.

Wichtige Hinweise auf die Spannung zwischen Formenbildung und Produktionsideal im Rahmen der Wirkungsganzheit, die mit dem Film „Das Schweigen“ verbunden ist, gibt die Untersuchung der Metamorphose seelischer Bedeutungen. Man kann diese Metamorphose der Bedeutungen untersuchen, indem man den Film selber als Bedeutung ansieht, die in verschiedener Richtung weiterentwickelt werden kann (Hölle, Gottsuche, Pornographie usw.). Man kann aber auch einzelne Bedeutungszüge herausgreifen und ihren Entwicklungskreis untersuchen (Sexualität, Religiöses usw.). Als Themenkreise, die durchgängig erhalten bleiben, heben sich heraus Sexualität, Kunst und Religion; weniger konstant treten Gesellschaft und Zeitgeschehen hinzu (s. Tab. 7, 8).

Es sieht so aus, als ob alle Bedeutungsmodifikationen der Sexualität und sehr viele der Religion und der Kunst in der Gegenwart durch die Auseinandersetzung

Tabelle 7 Verhältnis dreier Themenkreise zueinander

	Sept. bis 30. 1. 64	Febr.	1. 3. bis 19. 3.	20. 3. bis 31. 3.	April	Summe
Sexualität . .	59-32,6%	48-39,7%	69-34,6%	15-27,8%	21-31,8%	212
Gott, Relig. .	39-21,5%	28-23,1%	87-43,7%	28-51,8%	23-34,8%	205
Kunst . . .	83-45,8%	45-37,1%	43-21,6%	11-20,3%	22-33,3%	204
Summe . . .	181-99,9%	121-99,9%	199-99,9%	54-99,9%	66-99,9%	621

(Wenn mehrere Themen in einem Artikel berührt wurden, wurde der Artikel mehrfach zugeordnet. Die Anzahl der Ausführungen zu den drei Themen im jeweiligen Untersuchungsabschnitt wurde gleich 100% gesetzt. Mehrfach abgedruckte Artikel wurden nur einmal berücksichtigt.)

Tabelle 8 Entwicklung und Verlagerung thematischer Schwerpunkte im Ganzen

(Die Häufigkeit jedes der drei Themen wurde in Beziehung gesetzt zur Gesamtzahl der im jeweiligen Zeitraum erschienenen Artikel; ohne Doppelzählung mehrfach abgedruckter Artikel.)

	Sept. bis 30. 1. 64	Febr.	1. 3. bis 19. 3.	20. 3. bis 31. 3.	April
Sexualität	39-27,6%	48-97,9%	69-53,9%	15-25,8%	21-18,1%
Gott, Religion	59-41,8%	28-57,1%	87-67,9%	28-48,2%	23-19,8%
Kunst	83-58,8%	45-91,8%	43-33,5%	11-18,9%	22-18,9%
Gesamtzahl der erschiedenen Artikel . . .	141*	49*	128*	58*	116*
Prozentsatz der mehrfach gedruckten Artikel	40%	36,4%	14,1%	16%	2,6%

* Angabe in % nicht sinnvoll, da jeder Themenkreis zur Gesamtzahl in Beziehung gesetzt wurde.

um den Film ausprofiert wurden. Wiederum sind Inhalt und Form nicht zu trennen; darauf deutet hin, daß einer wechselnden Betonung der Bedeutungsmetamorphosen der Sexualität in den verschiedenen Zeitabschnitten eine recht konstante Behandlung des Themas Religion gegenübersteht. Die Wirkungsganzheit entfaltet so einen Kreis von Bedeutungsmetamorphosen und Organisationsformen, die mit der bewegenden Spannung zusammenhängen.

Beispiele für die Metamorphose der Bedeutungskreise „Religion“ und „Sexualität“ sind:

a) *Themenkreis Religion — Gott* (geordnet zwischen *Ablehnen der Problemstellung* im Zusammenhang mit dem Film „Das Schweigen“ und *Auseinandersetzung* mit dem Thema):

Geist und Geistlichkeit lassen hier Freiheit und Fortschritt vor aller Augen pervertieren, ohne ihre Stimme zu erheben — Bedrohung der religiösen Sicherheit — Gottsuche durch pervertierten Exhibitionismus — Gott scheint unterhalb der Gürtellinie zu wohnen — Gott befindet sich im Souterrain der Anatomie — magere Gottvorstellung — die Hölle grenzt an Komik — Stippvisite in der Vorhölle — Dualismus Gott-Teufel — Sinn des menschlichen Daseins — Suche nach Ansatz für Hoffnung, Hoffnung in Liebe zu Gott — Bergmans Gottsuchertum, ein Ringen um Gott — ein Schrei nach Gott — totale Gottlosigkeit — Hölle des gottlosen Menschen — Hölle auf Erden.

b) *Themenkreis Sexualität* (geordnet zwischen *Abscheu* und „*Schwelgen*“ in der Thematisierung):

Bedrohung der sexuellen Intimsphäre — Perversität — lesbischer Inzest — Geilheit — Müllkippe menschlicher Leidenschaften — erbarmungslose Sexmasche — der Ablauf eines zügellosen, tierischen Geschlechtsakts — sexuelle Verwirrung — Sexualität ohne Liebe, ohne Eros — Diskrepanzen zwischen Sex und Spirit — innerer Dualismus der Seele — Gesetz des Triebhaften — Sklaverei der Sinne — photographierte Libido — Weltbild eines Erotomanen — der Eros regiert in seiner ganzen Wildheit — Drüsendynamik — Welt der Laster und Lüste — die reine, blanke, brutalste Sexualität — Schlachthaus blutrünstiger Sexualität.

Auf die Spannungsformen und die Eigenart der Tätigkeit der Presse bei der Entwicklung der Wirkungsganzheit verweist schließlich die Untersuchung der „Mechanismen“, die die Presse einsetzt, um die Störungen des Erlebens aufzugreifen, umzugestalten und zu verarbeiten. Als „Mechanismen“ zeigen sich Typisierungen, Vereinfachungen, Steigerungen, Verlagerungen, Umdeutungen, „Gegenschläge“, „bloßes“ Sammeln, Sich-Einigeln, Ja-Nein-Form, Tabuierung, Rationalisierung; sie äußern sich in Entlarvungen, Anschwärzen, in Routinegebaren, in der Ausbildung eines „Klimas“, im Aufruf zur Aktion, im Totschweigen, in „Spitzengesprächen“ usf. In den Mechanismen bildet die Wirkungsganzheit Stützen für die Bewältigung der Situation aus; sie sucht Gliedzüge der Ganzheit zu konturieren, die eine Hilfe bieten, eine bestimmte Haltung zu vertreten oder einzunehmen. Auch diese Tätigkeiten sind jedoch nie für sich verständlich, sondern immer nur in Beziehung zu Wirkungsganzheiten, zum Entwicklungsstand, zum Lösungstypus und zur Ausdrucksform. Der ganze Prozeß dient dazu, die Spannung zwischen Gegebenheiten, Aufgaben, Möglichkeiten, Lösungen, Angeboten und Forderungen, die durch den Anlaß „Das Schweigen“ belebt wurde, in seiner Entwicklung auszugleichen. Es handelt sich um einen groß angelegten „Übungsprozeß“, bei dem die Entwicklung eines Lösungstypus eine besondere Rolle spielt.

3. Wirkungsganzheit, Entwicklungsstand und Spannung werden strukturiert durch einen *Lösungstypus*; umgekehrt kann der Lösungstypus nur verwirklicht werden, indem er sich auf die übrigen Faktoren bezieht. Wenn man von Überlegungen einer Allgemeinen Psychologie her herausarbeitet, was mit den Archetypen bei C. G. Jung gemeint ist, stellt man fest, daß es sich hier nicht einfach um „Bildchen“ handelt, die irgendwo im „Unbewußten“ zu Hause sind. Die Archetypen machen vielmehr auf Grundformen aufmerksam, in denen die verschiedenen Bedingungen des seelischen Geschehens aufeinander bezogen werden können; es handelt sich eigentlich um *Formkerne der Lösung seelischer Probleme*. In jeder Wirkungsganzheit wird eine solche Grundform ausgebildet, die die anderen Faktoren ordnet und in eine Einheit bringt. Die Formkerne lassen sich weder auf die anderen formenden Faktoren noch auf die Wirkungsganzheit zurückführen. Ohne Annahme eines strukturierenden Prinzips ist das Wirkungsganze nicht verständlich — und umgekehrt; die strukturierende Grundform arbeitet den Sinn des Ganzen für unsere Lebensführung heraus und fügt ihm unser Betreiben und Verlangen ein.

Solche Grundformen bringen Probleme, Entwicklungstendenzen und Beziehungen der seelischen Bedingungen in eine Gestalt, weil sich in ihnen sowohl die Spannungen und Gegensätze kristallisieren als auch die Ansätze für vereinheitlichende Lösungen. Sie umfassen also einerseits Gegensätze, Probleme und Aufgaben, die sich bei der Bildung seelischer Einheiten notwendig einstellen; zugleich fördern sie aber auch die Lösungsgestalten (Lösungstypen), die die Spannungen ausgleichen, und zwar in verschiedenen Entwicklungs- oder Ausprägungsformen der umfassenden Grundgestalt (Gegensatzseinheit). Der Formkern, auf den der Archetypus des Vaters hinweist, umreißt beispielsweise das Problem der Ordnung, ihrer Gefährdung, ihrer Übersteigerungsmöglichkeit und ihres ausgleichenden Gefüges. Wenn es gelingt, eine Grundform zu finden, die mit den Wirkungsganzheiten verbunden ist, bei denen die Presse mitwirkt, ergeben sich natürlich sehr wesentliche Hinweise auf die Eigenart und die Probleme der Presse.

Die Untersuchung der Wirkungsganzheit, die sich um den Film „Das Schweigen“ aufbaute, führte zu der Hypothese, daß es sich hier um Entwicklungsmöglichkeiten einer bestimmten Grundform handelt, um den Typus des „Ewigen Zweiten“. Es ist unser aller Schicksal, daß wir Zweite sind. Wir müssen beispielsweise von anderen erzogen werden und treten wieder anderen „Nachkommen“ gegenüber. In dieser Notwendigkeit äußert sich eine komplexe seelische Gestalt. Sie umfaßt gefühlshafte, intellektuelle wie willenshafte Züge; aus ihrer Eigenart werden Affekte, Kompensationen, Ausgleichstendenzen verständlich. In ihr werden aber auch ganz verschiedenartige Motive transformierbar (s. Kompensationen). Wenn eine derartige Grundform aufgerufen wird, wird damit nicht nur eine eigenständige Wirkungsganzheit strukturiert; vielmehr lassen sich in diese Form- und Ausprägungsmöglichkeiten auch persönliche Momente oder andere Wirkungsganzheiten (Linientreue, Protesthaltung) einfügen. Das sind verstärkende Motive für die „bewegliche Ordnung“ eines Wirkungsganzen. Die Grundformen führen zu Produktionen, die dem Seelischen überhaupt Halt geben und Ordnung in Störungen und Spannungen hineinbringen sollen.

Zur Eigenart des „Ewigen Zweiten“ gehört, daß sich hier die Beziehungen der seelischen Kräfte zueinander verdichten in einer Spannung zwischen Abhängigkeit

und Selbstbestimmung. Ein Bild dafür bietet die *Einheit* von Lehrer und Schüler: sie kann in verschiedener Weise weiterentwickelt werden. Sie kann ausgeprägt werden durch die Betonung der einen oder anderen Seite, als Führungsanspruch oder aus Protest; aber sie kann auch ausgeprägt werden als ein ständiger Rollenwechsel oder als eine Auseinandersetzung, bei der Ansichten übernommen und zugleich überprüft, Widerspruch angemeldet, aber auch revidiert werden kann. Dabei enthüllt sich auch der „positive“ Wert dieses Typus. Je nachdem, welcher Lösungstypus entwickelt wird, werden eine andere Haltung zur Welt und eine andere Form der Bewältigung der Probleme gewählt, andere Inhalte und andere Funktionen gelebt.

Die Unterform dieses Verhältnisses, das für die Presse wichtig ist, läßt sich noch genauer umschreiben als Typus des „Referenten“. Seine Probleme sind auch die Probleme der Presse; das gleiche gilt von den Lösungsmöglichkeiten für diese Probleme (emotionale und intellektuelle Probleme des Berichten-Müssens, Rechtfertigen-Müssens, des Angewiesen-Werdens und des Angewiesen-Seins). Zugleich zeigt sich, daß es sich hier nicht nur um den Schreibenden handelt, sondern auch um den Leser. Auch er ist auf andere Erster angewiesen; auch er kann ihnen gegenüber die gleiche Haltung einnehmen wie der Referent bzw. der Redakteur usw. Das zeigt sich besonders im Vergleich zwischen den Erlebnissen der Zuschauer, den Leserbriefen und den Artikeln der Zeitung. Auch die Formen einer Entwicklung des Lösungstypus gelten ebenso für die Schreiber von Leserbriefen, wie für die Leser der Zeitung, wie für die Kritiker selbst.

Die Entwicklung von den Grundformen zur Ausprägung eines Lösungstypus geht einerseits in Richtung „Schülerhaftigkeit“; was sich zu einer Protesthaltung ausbilden kann oder einfach zu Einordnungen strebt, ohne besondere Rücksicht auf die erfahrene Wirklichkeit. Sie kann ferner in Richtung eines Ausgleichs gehen oder eines ständigen Rollenwechsels (zwischen Lehrer-Sein und Schüler-Sein), und sie kann schließlich dazu führen, daß man einen Führungsanspruch anmeldet. Für die psychologischen Probleme der Presse ist es aufschlußreich, den Entwicklungsmöglichkeiten (Lösungstypus) nachzugehen und die Mechanismen der Presse darauf zu beziehen. Sodann ist es wichtig, die Beziehungen des Lösungstypus zur Spannung, zum Entwicklungsstand, zur Wirkungsganzheit und zur Ausdrucksform zu untersuchen. Durch die Frage nach Entwicklungs- und „Kombinationsmöglichkeiten“ erfahren wir etwas über Momente, die sich verstärken und fördern.

Im einzelnen kann man als Lösungstypus bei der Entwicklung des Formkerns ansehen: Führungsanspruch, Extremisierung, Vollständigkeitsanspruch, Kompromiß, sachliche Zurückhaltung, Übernahme, Einschränkung, Regression. Am stärksten ausgeprägt erscheint der Führungsanspruch (31 %), dann folgen sachliche Zurückhaltung (18,2 %), Übernahme (13,2 %), Extremisierung (12 %) (s. Tab. 9).

4. Die Ausbildung eines bestimmten Lösungstyps wird vom Entwicklungsstand her gefordert. Seinerseits führt der Lösungstypus den jeweiligen Entwicklungsstand in eine neue Phase des Werde-Ganzen weiter. Die Weiterführung ist wiederum mit der Spannung zwischen Können und Möglichkeit verbunden und vollzieht sich mit Hilfe von Ausdrucksformen. So wird auch unter diesem Gesichtspunkt die gegenseitige Beziehung der einzelnen Formfaktoren im Rahmen einer Ganzheit deutlich.

Bei der Untersuchung des Entwicklungsstandes bestätigt sich von anderer Seite aus, was bereits im Hinblick auf die Wirkungsganzheit gesagt wurde. Die Gegebenheiten, die einen Entwicklungsstand kennzeichnen, sind keine für sich existierenden

Tabelle 9 Lösungstypen

	Sept. 63 bis 31. 1. 64	1. 2. 64 bis 29. 2. 64	1. 3. 64 bis 31. 3. 64	1. 4. 64 bis 30. 4. 64	Summe	Verlaufstendenz
Führungs- anspruch	16=38,1%	33=40,2%	55=30,5%	28=23,4%	132=31%	in den ersten zwei Phasen Höhepunkt
Extremisierung (Radikalisierung)	3= 7,1%	4= 4,9%	19=10,5%	25=20,8%	51=12%	ansteigend
Vollständigkeits- anspruch	1= 2,4%	3= 3,7%	6= 3,3%	13=10,8%	23= 5,4%	in der letzten Phase Höhepunkt
Kompromiß . .	6=14,3%	13=15,8%	15= 8,2%	6= 5,0%	40= 9,4%	abnehmend
Sachliche Zurückhaltung .	5=11,9%	2= 2,4%	53=29,2%	17=14,2%	77=18,2%	in der 3. Phase Höhepunkt
Übernahme . .	5=11,9%	19=23,2%	15= 8,3%	17=14,2%	56=13,2%	in der 2. Phase Höhepunkt
andere Lösungstypen .	6=14,3%	8= 9,8%	18=10,0%	14=11,6%	46=10,8%	schwankend
Summe	42=100 %	82=100 %	181=100 %	120=100 %	425=100 %	

Tabelle 10 Ausprägungen des Entwicklungsstandes

	Sept. 63 bis 31. 1. 64	1. 2. 64 bis 29. 2. 64	1. 3. 64 bis 31. 3. 64	1. 4. 64 bis 30. 4. 64	Summe	Verlaufstendenz
Aktualität	8=19,1%	11=13,4%	57=31,5%	41=34,2%	117	ansteigend
Antwortenvielfalt .	10=23,8%	21=25,6%	13= 7,2%	17=14,1%	61	erste zwei Phasen Höhepunkt
Betroffensein . . .	4= 9,6%	15=18,3%	32=17,7%	8= 6,7%	59	die zwei mittleren Phasen am stärksten besetzt
Grenzziehung . . .	3= 7,1%	7= 8,5%	12= 6,6%	16=13,3%	38	Höhepunkt in der letzten Phase
gebräuchliche Vermittlungsformen	5=11,8%	3= 3,7%	14= 7,7%	8= 6,7%	30	schwankend
Sachkomplex . . .	—	1= 1,2%	15= 8,3%	5= 4,2%	21	3. Phase Höhepunkt
Auftauchen von Gegenwirkung . . .	1= 2,4%	2= 2,4%	9= 5,0%	2= 1,6%	14	3. Phase Höhepunkt
Schreibenmüssen u. Sog der Großkritik .	2= 4,8%	13=15,9%	4= 2,2%	3= 2,5%	22	2. Phase Höhepunkt
Verfehlen und Mög- lichkeit zum Gag . .	3= 7,1%	1= 1,2%	7= 3,8%	6= 5,0%	17	schwankend
andere Umstände .	6=14,3%	8= 9,8%	18=10,0%	14=11,7%	47	schwankend
Summe	42=100 %	82=100 %	181=100 %	120=100 %	425	

„Ursachen“. Sie sind stets bezogen auf das Ganze und seine Bewegung. Umgekehrt zeigt sich jeweils an einem bestimmten Entwicklungsstand, wie sich die Wirkungsganzheit ausformen und beleben kann. Zur Kennzeichnung des Entwicklungsstandes gehören Züge wie Grenzziehung, Antwortvielfalt, Betroffensein, Einsatz gebräuchlicher Vermittlungsformen, Aktualität, Notwendigkeit zur Aussage (Schreiben-Müssen), Sachkomplex, Verfehlthaben, Auftauchen von Gegenwirkungen und Sog der „Großkritik“ (s. Tab. 10).

Auch der Einsatz eines bestimmten Lösungstyps angesichts des jeweils ausgeprägten Entwicklungsstandes ist nur in bezug auf das Ganze zu erfassen. Es gibt keine festen Zuordnungen zwischen Lösungstypen und Entwicklungsstand. Vielmehr können durch die Umstände (Entwicklungsstand) verschiedene Ausprägungen des Lösungstypus aufgerufen werden. So ruft Aktualität sowohl Führungsanspruch als auch Übernahme auf. Doch wird der Führungsanspruch ebenso durch Antwortvielfalt oder Auftauchen von Gegenmeinungen provoziert. Den Lösungstypus determiniert also nicht der Entwicklungsstand; allenfalls zeigen sich „Kombinationsmöglichkeiten“, die häufiger oder weniger häufig anzutreffen sind. Die Bildung von Ausdrucksformen (Bericht, Feuilleton usw.) ist ebenfalls abhängig davon, daß durch den Entwicklungsstand jeweils gegensätzliche Ausprägungsmöglichkeiten aufgerufen werden können, und davon, daß der gleiche Lösungstypus durch verschiedenartige Umstände aufgerufen werden kann. Was tatsächlich eingesetzt wird, hängt davon ab, wie der Gesamtprozeß auf die Probleme der seelischen Einübung bezogen ist und in welcher Hinsicht er als etwas zu Modifizierendes angesehen wird (s. Tab. 11).

Wenn man den Gesamtprozeß berücksichtigt, werden Gesamtqualitäten erkennbar, die die Ausprägung des Lösungstypus angesichts des Entwicklungsstandes mitbestimmen. Zu Anfang erscheint der Führungsanspruch verbunden mit dem Primat der ersten Kommentierung; dann erscheint er verbunden mit einer „Wut zur Synthese“ im Hinblick auf die Verschiedenheit der Auslegung; schließlich dient er der Grenzziehung, wenn die Extreme des Ganzen ausgeformt sind. Erst wenn man das Ganze sieht, den Entwicklungsstand und das Spannungsfeld berücksichtigt, wird die Eigenart der Ausprägung des Lösungstypus psychologisch voll erfaßbar. Eine Klassifikation der Aussagen im Rahmen einer Wirkungsganzheit muß alle diese Faktoren einkalkulieren. Dann zeigt sich, daß eine psychologische Einordnung erfolgen kann gemäß den Formen der sanktionierten Teilhabe, die die Beziehung zwischen dem Ganzen und der individuellen seelischen Produktion herstellen: Hinnahme, Abweisung, Synthese, Bewahrung, Erweiterung, Schlichtung, Abwertung. Das sind Formen des Ausgleichs — auf Grund des Lösungstypus, der Ganzheit, des Entwicklungsstandes, des Spannungsfeldes, der Ausdrucksform⁵.

⁵ In der Diskussion stand die Frage im Mittelpunkt, wie geartet die Wirkungsganzheit ist, die der Referent als Verarbeitung des Films „Das Schweigen“ beschrieben hatte. Ascher hob hervor, daß im Verlauf dieses Entwicklungsprozesses die Wahrheit perspektivisch ans Licht kommt. Daraus wäre zu folgern, daß man möglichst viele Zeitungen lesen sollte, um sich umfassend zu beteiligen. Andererseits entsteht die Frage: Zeigt sich die ganze Wahrheit erst am Ende, oder kann ein begabter Journalist schon am Anfang vorwegnehmen, was nachher von anderen noch erarbeitet wird? Staudinger, Binkowski und A. Braun betonten, daß der Begriff der „ganzen“ Wahrheit hier nicht zutreffend ist. Artikelschreiber und Lescr wenden sich jeweils einem Lösungstypus zu, der ihrem persönlichen Standpunkt entspricht. Hollenbach bemerkte dazu, daß nicht nur die Verschiedenheit der Standpunkte die Per-

Tabelle 11 Entwicklungsstand und Lösungstypus

Vorbemerkung:

Die drei durch Schrägstrich getrennten Ziffern geben die Anzahl der Zeitungsartikel an, die jeweils den sechs verschiedenen Lösungstypen zugeordnet sind:

1. Zeile: Extremisierung — Führungsanspruch — Vervollständigungsdrang

2. Zeile: Kompromiß — sachl. Zurückhaltung — Übernahme

Entwicklungsstand	Sept. 63 bis Jan. 64	Febr. 64	März 64	April 64	Summe
Anzahl der nicht einzuordnenden Artikel	6	8	18	14	46
Aktualität	1/1/-2= 4,8% 2/1/3=6=14,3%	-2/-2= 2,4% 4/1/4=9=11,0%	4/15/-19=10,5% 6/22/10=38=21,0%	14/2/2=16=15 % 2/6/15=23=19,2%	41 76
Antworten- vielfalt	-8/-8=19 % 1/-1=2= 4,8%	1/13/-14=17,1% 4/1/3=7= 8,5%	-4/1= 5= 2,8% 1/7/-= 8= 4,4%	2/9/5=16=13,3% 1/-/-= 1= 0,8%	43 18
Betroffensein	-2/-2= 4,8% 2/-1=2= 4,8%	-7/1=8= 9,8% 5/-2=7= 8,5%	6/11/1=17= 9,4% 4/8/3=15= 8,3%	3/2/1= 6= 5 % 1/1/-= 2= 1,7%	33 26
Grenzziehung	-2/-2= 4,8% 1/-1=1	-5/-5 -1/-2=2	5/4/-= 9 -3/-= 3	1/9/2=12 1/3/4= 4	28 10
gebräuchliche Vermittlungs- formen	-2/1=3 -2/-2	-1/2=3	2/5/2= 9 =4/1= 5	2/2/1= 5 -3/-= 3	20 10
Sachkomplex		-1/-1	-7/2= 9 1/5=-= 6	-/-1= 1 -3/1= 4	11 10
Auftauchen von Gegenwirkungen	-1/-1	2/-1=2	-3/-= 3 2/4/-= 6	-1/-= 1 -1/-= 1	6 8
Schreibenmüssen und Sog der Großkritik	-1/-1 -1/-1	1/5=-6 -/-7=7	2/1=- 3 -/-1= 1	1/1=- 2 -1/-= 1	12 10
Verfehlung und Möglichkeit zum Gag	2/-1=2 -/-1=1	-/-1=1	1/5=- 6 1/-=- 1	2/2/1= 5 -/-1= 1	13 4
Summe	42	82	181	120	425

Jeder Artikel wurde nur einmal unter die bestehenden Kriterien eingeordnet. Traten mehrere Bestimmungen auf, wurde die genommen, die als dominant angesehen wurde.

spektivität der Wahrheitserkenntnis bedingt, sondern auch die Tatsache unseres geschichtlichen Daseins. Die Wahrheit wird erst schrittweise und in zeitlicher Abfolge für uns Menschen offenkundig. In diesem Prozeß kann allerdings ein genialer Denker seiner Zeit weit voraus sein in der sachlichen Erfassung. Referent wendete die Diskussion wieder zur konkreten Pressearbeit: „Wir erreichen Sachlichkeit, indem wir uns von Vorurteilen distanzieren, indem wir Vorannahmen weglassen, indem wir persönliche Interessen anders einsetzen als etwa im Sinne eines Ausschaltens usw. Als Psychologen können wir nicht sagen: die Wahrheit ist erst am Ende da. Oder: die Wahrheit ist das Vollständige. Das entscheiden wir nicht. Es ist also durchaus denkbar, daß die Wahrheit im Anfang gesagt wird, daß sie den Kern des Ganzen trifft, und daß danach dennoch der ganze Prozeß sich entfaltet.“

In den Kombinationsmöglichkeiten (Entwicklungs- und Variationsmöglichkeiten) treten einige charakteristische Züge der Presse zutage, die für die Psychologie wiederum Hinweise auf Probleme der Presse sind und zugleich auch Hinweise auf die Beziehungen der Arbeit der Presse zur Bildung. An Hand des Bildes der Grundform der Lösungstypen (Schüler- und Lehrer-Sein) lassen sich diese Eigentümlichkeiten der Presse vereinfachen und verdeutlichen. In der Pressearbeit wird ein Handlungsbezug angestrebt („Nutzanwendung“); zum Problem wird dieser Handlungsbezug in den Formen der Undurchsichtigkeit und der Unklarheit oder – auf der Gegenseite – auch beim Aktionsaufruf ohne jede Diskussion. Ein zweiter Zug ist die Stellungnahme, in der sich die Prüfung und Überprüfung ausdrückt, die mit der Schüler- und Lehrer-Rolle verbunden ist. Auch hier finden sich wieder Hinweise auf die Problematik der Presse, wenn man die extremen Formen feststellt: Verdrängung auf der einen Seite, starre Behauptung von provozierenden Thesen auf der anderen Seite; wobei wieder einmal sichtbar wird, wie sich die Extreme berühren können. Wichtig scheint ferner die Ausbildung einer Vermittlung zu sein. Sie entspricht einer Rollenzuweisung, und ihr Problem ist umrissen durch die Spannung zwischen individueller Chiffrierung und nichtssagendem Allgemeinplatz. Auch hier ist ein Vergleich mit dem Erleben der Zuschauer oder mit den Leserbriefen aufschlußreich für die Erfassung der Eigenart der psychologischen Probleme der Presse. Zur Rollenzuweisung kommt ergänzend hinzu ein Zug, den man als Rollenwechsel oder Rollenwahl bezeichnen kann. Die „Verträge“ des Lösungstypus sind auflösbar. Der Zeitungsleser wie der Journalist können ihre Position wechseln. Das zeigt zugleich, daß hier andere Untergestalten der Grundform (Ewiger Zweiter) entwickelt werden als bei der Ausprägung des Lehrer-und-Schüler-Verhältnisses beim Schulunterricht. Weitere Züge, die die Eigenart der Pressearbeit kennzeichnen, sind intellektuelle Rechtfertigung (Angabe von Maximen der Bewertung) und Plausibilität (Verständlichmachen). Daneben lassen sich Züge einer Weiterführung erkennen; das hängt zusammen mit der Selbstbeeinflussung der Wirkungsganzheit bzw. mit der Selbstbeeinflussung des Lehrer-und-Schüler-Verhältnisses. Die Presse strebt eine Modifikation des Alltags an in verbalisierender Umgestaltung. Das entspricht der Produktion besonderer Ausdrucksformen („Aufsatz“) im Lehrer-und-Schüler-Verhältnis. Die verschiedenen Züge werden gefördert durch affektive und intellektuelle „Zufuhr“ von anderen seelischen Problemen her. Zwei weitere Züge lassen sich schließlich umschreiben als Einschränkung und Einordnung. Bei der Einschränkung handelt es sich darum, daß die Aussageformen notwendig begrenzt sind, die in den Publikationen der Presse realisiert werden können; die Einordnung verweist auf die Tendenz, in den Ausdrucksformen zu einem Verarbeitungsschema (Vereinheitlichung, Gewichtsverteilung) zu gelangen. Die Eigentümlichkeiten der Pressearbeit ermöglichen damit eine Abgrenzung gegenüber der Wissenschaft, gegenüber dem Alltag, gegenüber Beeinflussung und Unterrichten i. e. S. oder gegenüber der Werbung.

5. Wenn man die *Ausdrucksformen* der Presse psychologisch untersucht, muß man sie auf solche Charakteristika beziehen; ihr psychologischer Sinn wird erst so verständlich. Das unterscheidet die psychologische Analyse der Ausdrucksformen von einer stilistischen oder sprachwissenschaftlichen Untersuchung. Die Ausdrucksformen der Presse sind Formen der Umwandlung des Geschehenen und des Erlebten in

Gestalten, in denen der Lösungstyp als ein strukturierendes Prinzip der Wirkungsganzheit zum Ausdruck kommt. Die Ausdrucksformen der Presse sind Versuche, Geschehenes und Erlebtes in der Umformung zu bewältigen (s. Tab. 12, 13).

Tabelle 12 Ausdrucksform und Lösungstyp

Vorbemerkung:

Die drei durch Schrägstrich getrennten Ziffern geben die Anzahl der Zeitungsartikel an, die jeweils den sechs verschiedenen Lösungstypen zugeordnet sind:

1. Zeile: Extremisierung — Führungsanspruch — Vervollständigungsdrang

2. Zeile: Kompromiß — sachl. Zurückhaltung — Übernahme

Modifikation durch Wirkungsanzes	Sept. 63 bis Jan. 64	Febr. 64	März 64	April 64	Summe
Feuilleton					
Feuilletonartige Berichte, Kommentare, phrasol. Feuilleton	-/5/2= 7=16,7% 1/1/1= 3= 7,1% 1	-/13/4=17=20,8% 4/12/-=16=19,5% 2	5/19/1=25=13,8% 6/11/-=17= 9,4% 2	6/15/8=29=24,2% 3/6/4=13=10,8% -	11/52/15 14/30/ 5 5
Berichte					
kommentatorische, rhetorische, ironische Berichte, Sensationsberichte	-/1/2= 3= 7,1% 5/1/5=11=26,2% -	-/-/1= 1= 1,2% 3/-/9=12=14,7% 3	-/7/1= 8= 4,4% 2/13/5=20=11,1% 1	15/10/4=29=24,2% 1/13/7=21=17,5% 3	15/18/ 8 11/27/26 7
Besprechung			2/16/2=20=11,1% 3/12/6=21=11,6% 4		2/16/ 2 3/12/ 6 4
Nachricht				4/1/-= 5= 4,2% -/2/3= 5= 4,2% 1	4/ 1/ - 1/10/ 4 6
Sensationsnachrichten	-/3/1= 4= 9,5% -	2	1/5/-= 6= 3,3% 3		
Kommentar	-/1/-= 1= 2,4% -	1/2/1= 4= 4,9% 3/-/-= 3= 3,7% -	2/3/-= 5= 2,8% 3/1/3= 4= 2,2% 3		3/ 6/ 1 3/ 3/ 1 3
Tatsache als Rhetorik	2/-/-= 2= 4,8% 1/-/1= 2= 4,8% -	-/1/-= 1= 1,2% 4/-/-= 4= 4,9% 2	1/2/-= 3= 1,6% 2	2/1/-= 3= 2,5% 1/-/-= 1= 0,8% 1	5/ 4/ - 6/ -/ 1 5
Diskussionsbeitrag, Auseinandersetzung, Referat, Vorlesung, Predigt, Zitatensammlung	-/4/-= 4= 9,5% 3	-/5/-= 5= 6,1% -/-/2= 2= 2,4% 1	1/5/1= 7= 3,9% 2/5/2= 9= 5,0% 4	-/2/-= 2= 1,6% -/1/-= 1= 0,8% -	1/16/ 1 2/ 6/ 4 8
Emotional. Appell, Pamphlet, Auflehn., Phrasologie, Glosse, Protest, Sarkasmus, Diskuss. u. Polemik, Satire, Ausschlächten, Gegenkritik	1/-/-= 1= 2,4% -	1/4/-= 5= 6,1% -/-/1= 1= 1,2% 2	3/4/-= 7= 3,9% -	4/1/-= 5= 4,2% -	8/ 9/ - 1/ -/ 1 2
Aktionsaufrufe		1= 1,2% -	10= 5,5% -	1= 0,8% -	12
Summe	42	82	181	120	

Tabelle 13 Beispiele für das Verhältnis von Ausdrucksform und Entwicklungsstand

	Sept. 63 bis Jan. 64	Febr. 64	März 64	April 64
Aktualität				
Bericht	4	8	18	25
Nachricht	1	1	7	10
Besprechung	—	—	11	—
Tatsache als Rhetorik	3	2	1	3
Diskussionsbeitrag	—	4	—	—
Feuilleton	—	3	—	2
Pamphlet, Glosse	—	1	1	1
Antwortenvielfalt				
Feuilleton	5	9	5	10
Bericht	4	2	2	5
		Vielfalt der Zeitungs- formen		
Betroffensein				
Feuilleton	2	5	12	4
Besprechung	—	Tatsache als	12	3
Diskussionsbeitrag	—	Rhetorik, Ak- tionsaufruf, Protest etc.	3	Berichte
	Kommentar Vorlesung		Ausschlach- ten, Phraseo- logie, Ak- tionsaufruf, Bericht	Tatsache als Rhetorik

III. Zusammenfassung

Eine Übersicht über die Untersuchungsergebnisse bestärkt das zu Anfang über die Gesamtgestalt der Wirkungsganzheit Gesagte. Die Arbeit der Presse sucht eine sanktionierte Teilhabe an der Ausbildung seelischer Gestalten zu ermöglichen. Ein „gemeinsamer“ Einübungsprozeß kommt zustande, der im vorliegenden Fall („Das Schweigen“) ganz eindeutig auf eine Störung der grundlegenden Einübungsmuster bezogen ist. Von dem Formkern der Lösung aus, der hier sichtbar wird, erscheint die Presse als der „Schulsektor“ der Literatur oder als der „Aufsatzsektor“ des Alltags. Das Mit-Machen in einer Wirkungsganzheit, die durch die Presse entwickelt und modifiziert wird, zielt auf eine Strukturierung, die dem seelischen Geschehen weiterhilft.

Die Arbeit der Presse trägt dazu bei, Ausgleichsformen für die Probleme des Seelischen zu entwickeln. Sie führt in komplexe Gestalten der Teilhabe hinein und auch wieder aus ihnen heraus. Dabei eröffnen sich Chancen für das Seelische; sie liegen darin, daß die „andere Seite“ sichtbar gemacht wird, daß Neues ins Spiel kommt und Dinge angesprochen werden, die sich aus bestimmten Formansätzen nicht so ohne weiteres ergeben hätten. Sie liegen darin, daß ein „Gespräch“ zustande kommt, daß Transformationen eingeleitet, aber auch Grenzziehungen oder Weiterführungen in andere Bereiche möglich werden. In alledem wird eine Verwandlung des Erlebens möglich.

Andererseits ist nicht zu übersehen, daß die komplizierte Form des Wirkungs-
ganzen auch viele Vereinfachungen, Verlagerungen und Verschiebungen nahelegt.

Solche Vorgänge leiten von den Problemen der Presse über zur Problematik der Presse. Die Bestimmung von Wirkungsganzheiten und ihrer formenden Faktoren erlaubt es, Eigentümlichkeiten der Pressearbeit — in psychologischer Sicht — herauszuarbeiten und ihre Entwicklungsmöglichkeiten — auch in ihre problematischen Ausprägungen hinein — genauer zu erfassen, als das von vereinfachenden Modellen her möglich ist.

Bei der Untersuchung der Pressearbeit werden für die Psychologie Geschehenstypen sichtbar, die über die Formenbildung des Seelischen überhaupt wie über die der Presse etwas aussagen. Zu den allgemeinen psychologischen Erkenntnissen gehören Einsichten in die Rolle von Wirkungsganzheiten und umfassenden Gegensatzeinheiten, die emotionale und intellektuelle Tendenzen des Seelischen zusammenfassen. Hier zeigt sich, daß das Seelische angelegt ist auf vereinheitlichende Produktionen, die Notwendigkeiten und Aufgaben bewältigen. Die Bildung scheint — psychologisch betrachtet — zusammenzuhängen mit diesen Problemen der Formenbildung und Produktion, mit den Problemen von Wirkungsganzheiten und Lösungstypen. Insofern sind alle Aussagen über die Presse — wie die Aussagen über Beeinflussung, Erziehung und Werbung — Hinweise nicht allein auf durchgängige psychologische Grundprobleme dieser verschiedenen Verarbeitungsformen, sondern auch Hinweise auf Grundlagen der Bildung. Was man über Einwirkung und Nachwirkung sagen kann, über Lehren und Lernen, erscheint bezogen auf die Wirkungsganzheiten und ihre formenden Faktoren. Einwirkung, Lernen, Nachwirkung lassen sich nicht verstehen als Aneinanderreihung oder als Zusammenfügen einzelner Elemente oder vereinzelter Sinngestalten, Triebe und Operationen. Das Lernen hängt zusammen mit den Notwendigkeiten, seelische Formen zu bilden, die uns eine Bewältigung der Aufgaben des Lebens gestatten.

Wenn die Presse zu einer Teilhabe an Gestalten führt, die Lebensprobleme ordnen und klären, bildet sie tatsächlich seelisches Geschehen mit, unter Umständen noch stärker als die Schule. Die Untersuchung von Wirkungsganzheiten, an denen die Presse beteiligt ist, läßt erkennen, daß hier ein Umkreis von Positionen zum Leben entworfen wird, die mit Hilfe eines Lösungstypus anverwandeln können; Gegensätze des seelischen Lebens werden organisiert, und in Einordnungen suchen wir fertig zu werden mit einer Fülle von Lebensaufgaben. Wir lernen seelisch etwas zu sein, entsprechend unseren Kräften und den vielfältigen Anforderungen. In den Ausdrucksformen der Presse spiegelt sich nicht nur die Welt im Zeitungsformat, hier handelt es sich nicht nur um Gedrucktes: es handelt sich immer um eine Gestaltung des Lebens mit Hilfe eines bestimmten Mediums.

In den Transformationsmöglichkeiten der Presse können ganz verschiedenartige Formtendenzen zum Ausdruck kommen: Verteidigung, Abwehr, Aggression, Bedrohung, Sich-Beweisen, Dominieren-Wollen, „Im-Gegensatz-Schwelgen“, Aufklärung, Kulturkritik, Verkündung von Herzensanliegen, verhinderte Dichtung. Aber diese Tendenzen — beim Leser wie beim Schreiber — werden transformiert auf Formen hin, die Ganzheiten strukturieren; und sie werden dadurch (rückwirkend) verändert. Die ständige Bewegung, die damit verbunden ist und die von Tag zu Tag modifiziert und erneuert wird, führt dazu, daß in der Presse „Bildung“ kontinuierlich in Gang gehalten wird⁸.

⁸ Staudinger wies auf zwei Möglichkeiten der Presse hin: entweder die für richtig gehaltene eigene Meinung anderen zu vermitteln oder auszusprechen, was andere bereits fühlen oder denken. Ascher fragte, ob ein Journalist sein positives Urteil z. B. über den Film „Das Schweigen“ aufrecht erhalten könne, wenn die Mehrheit der Bevölkerung den Film ablehne. In der Diskussion bestand Einigkeit darüber, daß jeder Journalist in eigener

Die Analyse der Konstruktionsprinzipien der Wirkungsganzheit läßt als Motivationen der Pressearbeit vor allem das Ganze selbst und seine formenden Faktoren heraustreten. Auf sie ist auch die Beeinflussung der Presse und die Beeinflussung durch die Presse bezogen. Die Arbeit der Presse wird in Gang gebracht und gehalten durch Spannung, Ausdruckszwang, Strukturierungstendenzen von Grundformen (Gegensatzeinheiten und Lösungstypen) sowie durch die Entwicklung von Wirkungsganzheiten. Von der Presse wird das aufgegriffen, was die konstituierenden Momente aufweist, aus deren Zusammenwirken sich eine Bewegung des Seelischen gestalten läßt.

Die Presse thematisiert und gestaltet das, was mit den Spannungen zwischen Formenbildung und Produktionsideal, mit den Spannungen des Lösungstyps usw. zusammenhängt. Eine ganze Reihe von Techniken und Mechanismen wird eingesetzt, um diese Spannungen zu überwinden. In der Überwindung der Spannungen wird Verarbeitung, Klärung, Halt und Gestalt zu erreichen gesucht. Zugleich zeigt es sich, daß die Probleme der Presse zusammenhängen mit vielfältigen Transformationen, die vor allem am Lösungstypus erkennbar werden; in der Entwicklung der Gesamtgestalt einer Wirkungsganzheit kommen individuelle Motive, Chancen und Begrenzungen, Möglichkeiten der Gestaltung und Vereinheitlichungen, Annahme und Abwehr, verschiedenartige Bedingungen und verschiedenartige Ausprägungsmöglichkeiten zum Ausdruck. Von der Gestalt des Ganzen her betrachtet, wird für die Presse bedeutsam, was der Wirkungsganzheit eine Wendung geben oder was zu einer Vertiefung und Verstärkung der einmal eingeschlagenen Richtung führen kann.

Vom Hintergrund dieser allgemeinen Geschehenstendenzen heben sich spezielle Tendenzen ab. So erleichtert eine Tendenz zur Aufspaltung die Vermittlung: bestimmte Züge können funktionell autonom entwickelt und dann in einfacherer Weise vertreten oder widerlegt werden. Erlebnisvielfalt oder Erlebnistiefe bedrohen die Vermittlungsformen der Presse; da entwickeln sich u. U. eher Extremisierungen (Aufschrei, Protest) als komplexe Formen, die der Vielfalt und Tiefe gerecht zu werden suchen. Andere Geschehenstendenzen hängen damit zusammen, daß die Lösungstypen verschiedenartige Probleme des Seelischen transformieren können. Sie sind überdeterminiert und dienen keineswegs nur der Transformation oder dem Ausgleich der Spannungen, die bei der Formenbildung des Erlebens einem bestimmten Anlaß gegenüber entstanden sind; sie bringen beispielsweise auch persönliche Probleme zum Ausdruck. Daher können Transformationstendenzen zu „Monologen“ führen; sie können aber auch dialogische Tendenzen beleben, die danach streben, alles mögliche aufzugreifen.

Je stärker Erlebnisse (Betroffensein) mitgestalten, desto entschiedener spalten sich die Äußerungen der Presse in „angemessene“ und „private“ Formen. Je extremere Lösungstypen ausgebildet werden, desto stärker legen sich schematische Ausprägungen der Form nahe. Je stärker die Gestalt von der Sache in Richtung auf Verallgemeinerung abweicht, desto leichter wird es, nach „Dressur“ zu argumentieren; je stärker sie auf die Sache einzugehen sucht, um so mehr bieten sich „lyrische“ Formen an. Je unvertrauter die Sache ist, desto leichter kann sie von anderen Wirkungsganzheiten bewältigt werden. Je vertrauter man mit einer Sache wird, um so größer ist die Gefahr, von ihr überwältigt zu werden. Schließlich bieten sich bestimmte „Kombinationsmöglichkeiten“ je nach Entwicklung der Wirkungsganzheit leichter oder schwerer an. Dazu gehört auch, daß bestimmte Lösungstypen mehr oder weniger gut den Phasen der Wirkungsganzheit entsprechen und daß diese Ausprägungen, oft bedingt durch die Eigenart der Leitlinien einer bestimmten Zeitung (Studenten-Zeitung, Bildzeitung, Heimatzeitung, Wochenblatt usw.), darauf

Verantwortung entscheiden muß. Ascher betonte, daß es für den Journalisten keinen wertneutralen Standpunkt geben könne; denn es sei ja die Absicht des Schreibers, gelesen zu werden und Einfluß auszuüben. Binkowski erinnerte daran, daß der Journalist mehr über sein eigenes Berufsethos reflektieren müsse; man solle jedoch seine Verantwortung nicht pädagogisieren.

drängen, an bestimmter Stelle des Entwicklungsprozesses aufzutreten. Von besonderem Wert für die psychologischen Überlegungen sind die Zusammenhänge, die hier zwischen einer Bildung von Ausdrucksformen der Versprachlichung und der Strukturbildung des Seelischen zutage treten.

Die motivierenden Faktoren der Arbeit der Presse, ihre Entwicklungs- und Gestaltungstendenzen sind immer zugleich Hinweise für die Bildungsprinzipien, in denen die Tätigkeiten des Journalisten und die seelische Formenbildung einen gemeinsamen Nenner finden. In Werde-Ganzen vollzieht sich das Seelische; auf sie und ihre konstituierenden Faktoren kommt es an, nicht auf Vermögen oder Elemente des Seelischen, die für sich existieren. Wenn daher die Presse hier „mitgestaltet“, dann wirkt sie unmittelbar auf Seelisches ein.

Man könnte es vielleicht mißverstehen, wenn die Psychologie Probleme der Presse und Bildung zusammen behandelt und sie dann auch noch mit Werbung oder Unterrichten zusammenbringt. Wie unsere Überlegungen zeigen, bedeutet das aber gar nicht so sehr, daß das eine Gebiet im anderen aufgesucht wird, oder daß von der Presse die Bildung, von der Bildung her die Werbung zu „belehren“ sei. Die Zusammenhänge verweisen auf gemeinsame Grundprobleme der Psychologie in verschiedenen Bereichen. Das heißt aber auch – und das muß man stets berücksichtigen –, daß es hier nicht um eine umfassende Deutung der Probleme der Presse oder der Probleme der Bildung ging; es handelte sich immer nur um eine Betrachtung verschiedener Bereiche unseres Lebens unter psychologischen Gesichtspunkten⁷.

Resümee

Psychologische Analysen können nicht vom einzelnen Artikel oder von vereinfachenden Schemata der Kommunikation (Sender – Empfänger – Botschaft) ausgehen: Was in der Arbeit der Presse geschieht, ist sinnvoll nur von umfassenden, komplexen Ganzheiten aus zu analysieren (z. B. von der Auseinandersetzung um „Das Schweigen“ in der Presse).

Um hier Probleme, Eigentümlichkeiten, „Gesetze“ der Presse in psychologischer Sicht aufweisen zu können, ist es erforderlich, Faktoren herauszuarbeiten, die die komplexe Ganzheit aufgliedern und handlich machen. Dann kann auch die Beziehung zur Bildung genauer untersucht werden.

Die Auswertung einer Untersuchung von ca. 1000 Artikeln zum Film „Das Schweigen“ – auf dem Hintergrund einer Untersuchung der Erlebnisse der Zuschauer und der Leserbriefe an die FBW – ließ fünf Faktoren komplexer Ganzheiten heraustreten: Entwicklungsstand der Ganzheit – Spannung zwischen Können und Möglichkeiten – strukturierender Lösungstypus (der Presse) – vereinheitlichende Ausdrucksformen – Anlaß in einer Sache (hier: „Das Schweigen“).

Die Analyse der Ganzheit und ihrer Faktoren zeigt, daß Probleme der Presse von diesen Momenten her überschaubar gemacht werden können. Die einzelnen Faktoren sind jedoch keine autonom wirkenden „Ursachen“; erst aus der Erforschung ihres Zusammenspiels lassen sich Schlüsse ziehen.

Dabei wird ersichtlich, daß die Arbeit der Presse in „gemeinsamen“ Einübungsprozessen eine sanktionierte Teilhabe an Lebensformen und eine Strukturierung des

⁷ Bei der Auswertung waren beteiligt: cand. phil. W. Ennenbach, I. Langosch, G. Markus, R. Nafeel, K. Neumann, Dipl.-Psych. K. Peters, K. Rosmanith, cand. phil. D. J. Salvini, A. Sauerland, W. Seifert, Dipl.-Psych. E. Spoerer.

seelischen Geschehens anstrebt. Man kann nicht übersehen, daß sie sich hierbei als Bildungsmacht erweist: sie gestaltet in gewisser Weise einen „Schulsektor“ des Alltags aus. Hierzu trägt besonders die Entwicklung eines Typus bei, den man bildhaft als den Typus des „Lehrers *und* Schülers“ umschreiben kann.

Deutsche Thomas-Ausgabe

Bd. 17B, 1966